Gesangs-Texte.

Die lustige Witwe.

Operette in drei Akten

von

Viktor Léon und Leo Stein.

Musik von

Franz Lehár.

Eigentum des Verlegers für alle Länder:

Ludwig Doblinger
(Bernhard Herzmansky)

Leipzig, Karlstraße 10. Wien, I., Dorotheergasse 10.

-51

Personen:

Besetzung am Theater an der Wien.

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Herr Natzler
Valencienne, seine Frau	Frau Wünsch
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär, Kavallerieleutnant i. R.	Herr Treumann
Hanna Glawari	Frau Günther
Camille de Rosillon	Herr Meister
Vicomte Cascada	Herr v. Keller
Raoul de St. Brioche	Herr Böhm
Bogdanowitsch, pontevedrinischer Konsul	Herr Albin
Sylviane, seine Frau	Frl. Ziegler
Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat	Herr Pirk
Olga, seine Frau	Frl. Schütz
Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst in Pension und Militärattaché	Herr Bramer
Praskowia, seine Frau	Frl. Visca
Njegus, Kanzlist bei der pontevedrinischen Gesandtschaft	Herr Sachs

Lolo,
Dodo,
Jou-Jou,
Frou-Frou,
Clo-Clo,
Margot, } Grisetten.
Ein Diener.

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren. Musikanten. Dienerschaft.

Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der erste Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais; der zweite und dritte Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Erster Akt.

Nr. 1. Introduktion.

Cascada.

Verehrteste Damen und Herren,
Ich halt' es für Gastespflicht,
Den Hausherrn dankend zu feiern,
Doch Redner — das bin ich nicht!
Ich sag' darum in aller Kürze,
Die bekanntlich immer die Würze:
Der Baron, er gab heute sein Bestes,
Wir bringen ihm ein dreifach' Hoch!

Chor.

Dreimal hoch der Geber des Festes!
Er lebe dreimal, dreimal hoch!

Zeta.

Wenn Beifall dieser Abend findet,
Der mir herzlich ward dargebracht,
So hat dies nicht nur mich als Hausherrn,
Auch als Gesandten stolz gemacht!
Des Festes höhere Bestimmung
Ist nicht nur Amusement allein,
Sie gilt dem Geburtstag des Fürsten,
Dem patriotisch wir uns weih'n!

Bin Landesvater per procura,
Drum rührt mich patriotisch dies,
Denn ich bin also in figura:
Pontevedro in Paris!

Chor.

Als Landesvater per procura,
Da rührt ihn patriotisch dies,
Denn er ist also in figura:
Pontevedro in Paris!

Nr. 2. Duett.

Valencienne, Camille.

(„Ich bin eine anständ'ge Frau.“)

Valencienne.

So kommen Sie! 's ist niemand hier!

Camille.

Sie sehen den glücklichsten Mann in mir!

Valencienne.

Ich habe mit Ihnen zu sprechen —

Camille.

Ich möchte Ihnen ein Wort nur sagen!

Valencienne.

O, still! Sie wissen, daß ich das nicht hören will!

Camille.

Sag' ich's auch nicht — Sie hören es doch!
Nur einmal möchte ich es sagen noch!

Valencienne.

Ach, liebster Freund, warum sich so quälen?
Wir machen ein Ende —

Camille.

Ein Ende?

Valencienne.

Ich will Sie vermählen!

Camille.

Vermählen, mich?
Nie darf das sein!
Ich liebe nur dich,
Nur dich allein!

Valencienne.

Ach, bitte schön, still!
Sie wissen, daß ich dies
Nicht hören will!

1.

Ich bin eine anständ'ge Frau
Und nehm's mit der Ehe genau —
Ich will derlei Avanturen
Um gar keinen Preis mehr riskieren!
Es ist ja ein törichtes Spiel,
Das niemals uns führt ans Ziel!
Sie wissen das, hoff' ich, genau —
Ich bin eine anständ'ge Frau!

Ich kann nur verlieren
Und Sie nichts gewinnen,
Drum wollen der Lockung
Wir eiligst entrinnen —

Gib acht, gib acht,
Mein Freund, gib acht,
Und spiele mit dem Feuer nicht!
Eh' du's gedacht,
Wird's rasch entfacht,
Aus Funken eine Flamme bricht!
Sehr gefährlich ist des Feuers Macht,
Wenn man sie nicht bezähmt, bewacht;
Wer das nicht kennt,
Sich leicht verbrennt —
Nimm vor dem Feuer dich in acht!

2.

Camille.

Sie sind eine anständ'ge Frau,
Das weiß ich ja leider genau,
Doch können Sie wirklich mir glauben,
Sie predigen hier einem Tauben —!
Erreich' ich auch niemals mein Ziel,
Erkaltet doch nie mein Gefühl;
Ich werde noch alt und noch grau,
Sie bleiben die anständ'ge Frau!
Ich kenn' die Gefahren,
Man muß sie ertragen!
Ich kann Ihnen nimmer
Und nimmer entsagen!

Valencienne.

Gib acht, gib acht, usw.

Camille.

Ich hab's gedacht,
Ich hab's gedacht,
Sie pred'gen nur von Pflicht,
Das Liebesglück mir nimmer lacht,
Denn Liebe ist es nicht!
Wenn die Liebe spricht [: Gib acht :]
So ist dies nicht der Liebe Macht,
Denn wahre Liebe wagt
Und nimmt sich nie in acht!

Nr. 3. Entreelied der Hanna und Ensemble.

Hanna.

Bitte, meine Herr'n — —

Cascada.

Sie sind der Sterne schönster Stern —

Hanna.

Welche Galantrien —

Cascada.

Die hier strahlend zieh'n —

Hanna.

Bitte, nicht doch! 's ist genug!

St. Brioche.

Und ein holder Sinnentrug,
Der uns alle blendet —!

Hanna.

Doch jetzt geendet,
Hören Sie!
O bitte, schweigen Sie,
Sie machen mich verlegen, meine Herr'n!

Herrenchor.

Empfangen Sie die Huldigung
Als dieses Festes Stern,
Als schönster Stern!

Hanna.

1.

Hab' in Paris mich noch nicht ganz
So akklimatisiert,
Daß dieser süße Firlefanz
Von mir verstanden wird!

Bin noch Pontevedrinerin
Ein bißchen allzusehr;
Ja, wär' ich schon Pariserin,
Verstünd' ich etwas mehr!
Die Herren sind liebenswürdig sehr —
Gilt das meiner Person?
Ich fürchte, dies gilt mehr
Meiner — vielfachen Million!

Herrenchor.

O! O! O! O!

Hanna.

Ach, tun Sie doch nicht so!
Gar oft hab' ich's gehört;
Wir Witwen, ach,
Wir sind begehrt!
Erst wenn wir armen Witwen reich sind,
Ja, dann haben wir doppelten Wert!

Cascada und St. Brioche.

Wir sind tief gekränkt,
Daß man von uns denkt,
Geld hätte nur Wert.

Herrenchor.

Sie hat richtig gehört,
Witwen, die reich,
Sind sehr begehrt.

Hanna.

In unserem Gelde
Liegt unser Wert —
So hab' ich's immer gehört!

Alle Herren.

Bitte nur weiter —
Nur weiter im Text;
Welch andre Wahrheit
Folgt zunächst?

Hanna.

2.

Bei mir daheim ist's nicht der Brauch,
Daß Damen man hofiert,
Mit Komplimenten wird man auch
Fast niemals molestiert!
Geht einer gar ins Zeug zu scharf,
So unverschämt wie Sie,
Dann weiß man wohl, daß er es darf,
Denn heucheln wird der nie!
Lassen Sie dies fade Schmeicheln!
Ich durchschaue Euer Heucheln!
Ja, ja, ja, ja, ja —
Ach, es geht mir auch nicht nah,
Denn nur Süßholz raspelt Ihr da!
Ach ja!

Herren.

Diese Weise macht Sie doppelt so reizend,
Darum preise ich Sie voll Sympathie.

Cascada und St. Brioche.

O, nicht Schmeichelei und nicht Heuchelei —
Ja, mir geht das nah!
Ich meine es so ehrlich ja,
Mir geht es wirklich nah!

Herren.

Ach nein,
Wir können ehrlich auch sein!

Nr. 4. Auftrittslied Danilos.

Danilo.

O Vaterland, du machst bei Tag
Mir schon genügend Müh' und Plag'!
Die Nacht braucht jeder Diplomat
Doch meistenteils für sich privat!

Um eins bin ich schon im Bureau,
Doch bin ich gleich drauf anderswo;
Weil man den ganzen lieben Tag
Nicht immer im Bureau sein mag!

Erstatte ich beim Chef Bericht,
So tu' ich's meistens selber nicht:
Die Sprechstund' halt' ich niemals ein —
Ein Diplomat muß schweigsam sein.

Die Akten häufen sich bei mir,
Ich finde, 's gibt zu viel Papier —
Ich tauch' die Feder selten ein
Und komm' doch in die Tint' hinein!

Kein Wunder, wenn man so viel tut,
Daß man am Abend gerne ruht,
Und sich bei Nacht, was man so nennt,
Erholung nach der Arbeit gönnt.

Da geh' ich zu Maxim,
Dort bin ich sehr intim;
Ich duze alle Damen,
Ruf sie beim Kosenamen,
Lolo, Dodo, Jou-Jou,
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou;
Sie lassen mich vergessen
Das teure Vaterland!

Dann wird champagnisiert,
Auch häufig cancaniert,
Und geht's ans Kosen, Küssen
Mit allen diesen Süßen,
Lolo, Dodo, Jou-Jou,
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou,
Dann kann ich leicht vergessen
Das teure Vaterland!

Nr. 5. Zauber der Häuslichkeit.

Valencienne, Camille.

Camille.

Ja, was?

Valencienne.

Ein trautes Zimmerlein —

Camille.

Gewiß.

Valencienne.

Im Abenddämmerschein —

Camille.

Wie süß!

Valencienne.

Zwei Menschen ganz allein —
O, könnten wir es sein.

Camille.

Da sage ich nicht nein! — Was dann?

Valencienne.

Wir sitzen still beinand' —

Camille.

Ganz stumm?

Valencienne.

Und halten Hand in Hand —

Camille.

Warum?

Valencienne.

Ein Zauber hält uns süß gebannt!

Beide.

Das ist der Zauber der stillen Häuslichkeit,
Die Welt liegt draußen so fern und weit!
Das ist der Zauber, der uns gefangen hält,
Wir sind für uns allein die ganze Welt!

Valencienne.

Ja, wenn man es so recht betrachtet,
Wo findet man das Lebensglück?
Dort, wo das Leben lärmend braust?
Dort, wo's im stillen friedlich haust?
Ja, wenn man es so recht betrachtet,
Gibt's einen einz'gen Zufluchtsort,
Das ist das Haus,
Das ist das Heim,
Dort ist das Glück, nur dort, nur dort!

Camille.

Was nun?

Valencienne.

Doch geht es leider nicht!

Camille.

Wie schad'!

Valencienne.

Drum leisten Sie Verzicht!

Camille.

Verzicht?

Valencienne.

Es muß ja leider sein,
Es muß ein Ende sein!

Camille.

Ich sage nein und nein! O weh!

Valencienne.

Ein Luftschloß ist es nur!

Camille.

Ein Traum!

Valencienne.

Von Wahrheit keine Spur!

Camille.

Das kaum!

Valencienne.

Ein Luftschloß ist es leider nur!

Beide.

Das ist der Zauber der stillen Häuslichkeit,
Die Welt liegt draußen so fern, so fern, so weit,
Das ist der Zauber, der uns gefangen hält,
Wir sind für uns allein die ganze Welt,
Wir wär'n für uns ganz allein die Welt.

Nr. 6. Finale I.

Herren.

Damenwahl!
Hört man rufen rings im Saal —
Ach, Madam', nun hoffentlich
Kommt doch die Reihe jetzt an mich!?
O bitte diese Tour,
Ach diese einz'ge nur —
Ja, überglücklich wäre ich,
Fiel' doch die Wahl auf mich!

Hanna.

Meine Herren, im Prinzipe
Hätt' ich nichts dagegen,
Doch die Konkurrenz so vieler
Macht mich ganz verlegen.

Da ich nicht beleid'gen will,
Sitz' die Tour ich lieber still.
's gibt doch Damen hier die Masse. —

Danilo.

Doch ist keine so bei Kasse.

Herren.

Eine Tour! Eine nur!
Eine einz'ge Tour!

Danilo.

Zudringlich, mein Ehrenwort!

[: Diese Knaben müssen fort!:]
Knäblein, bettelt ruhig weiter,
Ich hole ein'ge Blitzableiter!

Cascada.

1.

Es gibt keine größ're Beleidigung
Und nichts, das so schmerzlich verstimmt,
Als wenn auf dem Ball eine Dame
So gar nicht Notiz von uns nimmt!

St. Brioche.

Es kämpfen die Damen schon lange
Um das nämliche Recht mit dem Mann,
Jetzt haben Madam' hier das Wahlrecht
Und fangen damit gar nichts an!

Cascada.

Drum agitier' ich —

St. Brioche.

Drum affichier' ich —

Beide.

Ach bitte, lesen Sie mein Wahlplakat:

Cascada.

[:„Wählen Sie doch Cascada!“

St. Brioche.

„Wählen Sie doch Saint Brioche!“

Beide.

Das ist der würdigste Tanzkandidat!:]

Die anderen Herren.

Wählen Sie nicht Cascada!
Wählen Sie nicht Saint Brioche!
Ich bin der würdigste Tanzkandidat!

Hanna.

2.

Darauf muß ich Ihnen entgegnen:
Verhaßt ist mir Politik,
Verdirbt sie beim Mann den Charakter,
So raubt sie uns Frauen den Schick.
Doch wollt' Ihr durchaus kandidieren
Und leistet auf mich nicht Verzicht,
Und gibt mir das Ballrecht das Wahlrecht —
Erfüll' ich die Ballbürgerpflicht!

Cascada.

Dann agitier' ich —

St. Brioche.

Dann affichier' ich —

Hanna.

Ich kenn' ja ganz genau Ihr Wahlplakat!
Kann es nicht verhehlen,
Schwer ist hier das Wählen.
Wer ist der würdigste Tanzkandidat?

Kann es nicht verhehlen, usw.

Alle Herren.

Bitte mich zu wählen,
Bitte mich zu wählen,
Ich bin der würdigste Tanzkandidat!

Hanna.

Aber, meine Herren,
Sie wollen also durchaus mit mir tanzen?
Also gut, ich bin bereit!

Damen.

Damenwahl! Damenwahl!

Danilo.

Hilfe kommt zur rechten Zeit!
O kommet doch, o kommt, Ihr Ballsirenen,
Folgt den süßen Walzertönen,
Wie sie singen
Und klingen,
O tanzt doch mit,
Hebt Eure Füßchen
Ein bißchen
Im Walzerschritt.
O kommet doch, o kommt, Ihr Ballsirenen,
Zögert nicht, das Fest zu krönen,
Seht, da steht ein Tänzer-Heer!

Erste Dame.

Also bitte, bitte sehr!

Danilo.

Wie die Blumen im Lenze erblüh'n
Und in leuchtenden Farben erglüh'n,
So erblühet in rosigster Glut
Lockend der Töne Flut.
Wenn die Geige so zaubrisch erklingt
Und Musik sich den Reigen erzwingt,
Dann frisch auf, zögert nicht,
Denn die Jugend, sie spricht:
's ist der Tanz holder Füßchen Pflicht!

Die übrigen Damen.

Bitte sehr, wir zögern nicht!

Hanna und Herrenchor.

O kommet doch, o kommt, Ihr Ballsirenen,
Folgt den süßen Walzertönen!
Wie sie singen und klingen,
O tanzt doch mit!
Hebt Eure Füßchen
Ein bißchen
Im Walzerschritt!
Ja, so ist's recht und schön, Ihr Ballsirenen,
Tanzet lustig, meine Schönen,
Fröhlich singt mit hellen Tönen.
Solang der Walzer klingt,
Tanzt leicht beschwingt!

Damenchor.

Ach ja, wir folgen gern den süßen Tönen,
Die das Leben uns verschönen,
Wie sie singen und klingen!
O Walzerschritt,
Wirst uns besiegen!
Wir fliegen im Tanze mit!
Wer kann da widerstehen
Den süßen Tönen?

'ꜱ ist der Tanz doch unser Sehnen,
Der uns zwingt mit hellen Tönen,
Er macht uns leicht beschwingt,
Solang er klingt.

Danilo.

O Vaterland, du machst bei Tag
Mir schon genügend Müh' und Plag',
Für Nachtdienst dank' ich, Herr Baron,
Da geb' ich meine Demission!

Cascada.

Madam', darf jetzt ich hoffen?

St. Brioche.

Ich seh' den Himmel offen!

Hanna.

Ich habe nun die Qual der Wahl —

Danilo.

Der Fall ist immer noch fatal!

Hanna.

Na schön, wen soll ich wählen?

Valencienne.

Dürft' ich den Tänzer empfehlen?

Danilo.

Sapperment!
Ein neuer Konkurrent!

Valencienne.

Der junge Mann tanzt Polka,
Ich hab' es ausprobiert,

Auch tanzt famos er Mazurka,
Ich hab' es ausprobiert,
Nach rechts und links kann er tanzen,
Ich hab' es ausprobiert,
Im Walzer, da hat er exzelliert,
Drum wird er von mir protegiert.

Drum agitier' ich
Und affichier' ich,
Ach bitte, hören Sie mein Wahlplakat:
Wählen Sie doch Rosillon,
Wählen Sie doch Rosillon,
Er ist der würdigste Tanzkandidat!

Cascada.

Wählen Sie nur Cascada!

St. Brioche.

Wählen Sie nur Saint Brioche!

Hanna.

Aha, schon wieder ein Tanzkandidat!

Cascada, St. Brioche.

Er ist der beste Tanzkandidat!

Herren.

Wählen Sie nicht Rosillon,
Ich bin der beste Tanzkandidat!

Camille.

Pardon, Madame —
Zu viel Reklame —

Hanna.

Das find' ich nicht —
Doch nein —

Den ich als Tänzer möchte — —
Ist einer, der sich gibt den Schein,
Als ob ich ihm egal möcht' sein — —!
Na, Sie sind wohl der Rechte?

Danilo.

Ich? — Gnädige Frau, ich tanze nicht —

Hanna.

So leisten Sie kurzweg Verzicht?

Danilo.

Verzicht? O nein!
Der Tanz ist doch wohl mein?

Hanna.

Gewiß! Warum?

Danilo.

Nun, da der Tanz mein Eigentum,
So darf mit ihm ich alles tun,
Was mir beliebt! Nicht wahr?

Hanna.

Nun ja!?

Alle.

Was treibt er da?

Danilo.

Der Tanz, den mir die Gnädige gewährt,
Ist doch zehntausend Francs wohl wert,
Mir gehört der Tanz,
Ich verlange dafür
Zehntausend Francs zu wohltät'gem Zweck!

Herren.

Zehntausend Francs?

Cascada.

Zehntausend Francs!
's ist unerhört!

Danilo.

Für diesen Preis geb' ich ihn weg!

Herren.

Zehntausend Francs?

St. Brioche.

Er ist verrückt!

Danilo.

Sie geh'n! Jetzt ist es mir geglückt!

Herren.

Zehntausend Francs! Das ist zum Lachen!

Danilo.

Sehen Sie, meine Gnädige,
Sehen Sie,
Wie sie aus dem Staub sich machen,
Zahlen woll'n die Herren nie!
Ein Griff ins Portemonnaie
Tut ihnen furchtbar weh!
So sind die Herren heutzutag,
Ein wirklich nobler Schlag.

Camille.

Den Angriff muß ich gleich parieren,
Die zehntausend Francs, die gebe ich!

Valencienne.

Sind Sie schon verliebt?

Camille.

Sie wünschten doch selbst —?

Valencienne.

Untersteh'n Sie sich!

Danilo.

Der Letzte ging, Sie sind befreit,
Und jetzt, gnäd'ge Frau, bin ich zum Tanz bereit!

Hanna.

Jetzt danke ich sehr!

Danilo.

Und mein Mandat?
Sie wählten mich doch!

Hanna.

O, Sie Haupt — Diplomat!
Ich tanze nicht.

Danilo.

Geigen erklingen —
Locken so süß —, werden Sie zwingen gewiß —

Hanna.

Nein! Ich will nicht —!
Sie abscheulicher Mann —!
Wie prächtig Sie tanzen —!

Danilo.

Man tut, was man kann —!

Zweiter Akt.

Nr. 7. Introduktion Tanz und Vilja-Lied.
(Lied vom Waldmägdelein.)

Hanna.

Ich bitte hier jetzt zu verweilen,
Wo allsogleich nach heimatlichem Brauch
Das Fest des Fürsten so begangen wird,
Als ob man in Cetinje wär' daheim!

Chor.

Ah!
Mi velimo dase dase veslimo,
Haiaho!
Laßt uns jauchzen und laßt uns singen, hei!
Laßt uns tanzen und laßt uns springen, hei!
Mi velimo dase veslimo!
Hei!

Hanna.

Nun laßt uns aber, wie daheim,
Jetzt singen unsern Ringelreim
Von einer Fee, die — wie bekannt —
Bei uns die Vilja wird genannt!

1.

Es lebt' eine Vilja, ein Waldmägdelein,
Ein Jäger erschaut sie im Felsengestein!
Dem Burschen, dem wurde so eigen zu Sinn,
Er schaute und schaut auf das Waldmägdlein hin;

Und ein nie gekannter Schauer
Faßt den jungen Jägersmann;
Sehnsuchtsvoll fing er still zu seufzen an:
[: Vilja, o Vilja,
Du Waldmägdelein,
Faß mich und laß mich
Dein Trautliebster sein.
Vilja, o Vilja,
Was tust du mir an?
Bang fleht ein liebkranker Mann! :]

Chor.

Vilja, o Vilja 2c.

Hanna.

2.

Das Waldmägdlein streckte die Hand nach ihm aus
Und zog ihn hinein in ihr felsiges Haus;
Dem Burschen vergangen die Sinne fast sind,
So liebt und so küßt gar kein irdisches Kind.
Als sie sich dann satt geküßt,
Verschwand sie zu derselben Frist!
Einmal noch hat der Arme sie gegrüßt.
: Vilja, o Vilja usw. :]

Mi velimo dase dase veslimo, heiaho!
Mi velimo dase dase veslimo, heiaho!
[: Laßt uns jauchzen und laßt uns singen, hei!
Laßt uns tanzen und laßt uns springen, hei! :]
Mi velimo dase veslimo! Hei!

Nr. 8. Duett.

(Lied vom dummen Reiter.)

1.

Hanna.

Haia, Mädel, aufgeschaut,
Guck, die schmucken Reiter!
Nimmt dich einer wohl zur Braut,
Oder sprengt er weiter?

Haia, Mädel, laß ihn nicht,
Kann als Mann dir taugen!
Guck ihm keck nur ins Gesicht,
Blitz' mit deinen Augen!

Danilo.

Mädel schaut und Mädel guckt,
Daß es ihm im Herzen zuckt.

Hanna.

Mädel zeigt, trotzdem sie schweigt,
Daß sie sich in Lieb' ihm neigt!
Dummer, dummer Reitersmann,
Der mich nicht verstehen kann!
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!
[: Hopla hot und hopla ho! :]
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!

2.

Hanna.

Haia, Reiter kehrt zurück,
Hopp, sein Pferdchen tänzelt!
Wie er jetzt mit seinem Blick
Bittet und scherwenzelt!
Mädel kümmert sich nicht drum,
Hüpft und summt ein Tänzchen:
Reiter, du warst gar zu dumm,
Doch ich bin kein Gänschen!

Danilo.

Reiter guckt und Reiter lacht,
Willst du nicht, nun dann gut' Nacht!
Mädel, Mädel meiner Wahl,
Ich komm' nicht ein zweites Mal!

Hanna.

Dummer, dummer Reitersmann,
Der mich nicht verstehen kann!
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!
[: Hopla hot und hopla ho!:]
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!

Danilo.

Kluger, kluger Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Kluger, kluger Reitersmann!
[: Hopla hot und hopla ho!:]
Kluger, kluger Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Kluger, kluger Reitersmann!

Hanna.

Dummer, dummer Reiter!
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!

Nr. 9. Marsch-Septett.

Graf Danilo, Zeta, Cascada, St. Brioche, Kromow, Bogdanowitsch, Pritschitsch.

1.

Danilo.

Wie die Weiber —

Alle.

Wie die Weiber —

Danilo.

Man behandelt?

Alle.

Hört ihn an!

Danilo.

Eine so, die andre anders,
Da gibt's keinen Feldzugsplan!

Zeta.

Daß die Weiber —

Alle.

Daß die Weiber —

Zeta.

Treu uns bleiben —

Alle.

Also wie?

Danilo und Zeta.

Das hat man noch nicht ergründet.

Alle.

Da gibt's keine Theorie!

Danilo.

Der einen macht man Komplimente —

Alle.

So und so und so und so!

Zeta.

Und schmeichelt, streichelt ohne Ende —

Alle.

So und so und so und so!

St. Brioche.

Der andern muß man imponieren —

Alle.
So und so und so und so!

Cascada.
Man darf sie auch sogar seckieren —

Alle.
So und so und so und so!

Danilo.
Die dritte, die will Zärtlichkeiten —

Zeta.
Die vierte, die will zanken, streiten —

Alle.
So und so und so und so!

Cascada.
Die fünfte will nur tanzen, lachen —

Alle.
So und so und so und so!

Danilo, Zeta, Cascada, St. Brioche.
Dann wollen sie auch andere Sachen!

Alle.
So und so und so und so!

Danilo und Zeta.
Ja, das Studium der Weiber ist schwer —

Alle anderen.
Ach, die Weiber! Diese Weiber!

Danilo und Zeta.

Nimmt uns Männer verteufelt auch her —

Alle anderen.

Ach, die Weiber! Diese Weiber!

Danilo und Zeta.

Niemals kennt doch an Seele und an Leib
Man das Weib, Weib, Weib, Weib!
Mädchen zart, Gretchen-Art, blondes Haar,
Mit dem treuesten Blauäugleinpaar,
Ob sie schwarz oder rot oder blond sind gefärbt,
Ist egal, man wird doch gegerbt!

Alle.

Weiber, Weiber, Weiber!
Ja, das Studium der Weiber ist schwer,
Nimmt uns Männer verteufelt auch her —
Niemals kennt doch usw.

Nr. 10. Spielszene und Tanzduett.

Nr. 11. Duett und Romanze.

Valencienne.

Mein Freund! Vernunft!

Camille.

Wie Sie mich quälen!

Valencienne.

Ich will's! Sie müssen sich vermählen!
Sie müssen heute noch mit Hanna sprechen!

Camille.

Nun gut, ich tu's —
Doch wird das Herz mir brechen!

Valencienne.

O glauben Sie,
Es fällt mir schwer,
Auf Ihre Liebe zu verzichten,
Doch muß ich mich,
So will's die Ehr',
Streng nach der guten Sitte richten!

Camille.

Muß ich für immer dich verlieren?

Valencienne.

Sie woll'n mich doch nicht kompromittieren?

Camille.

Das will ich nicht!
Das darf ich nicht!

Valencienne.

So ist es recht, so hab' ich dich lieb —

Camille.

Ich muß dich küssen —

Valencienne.

Sie machen mich böse!

Camille.

Vergib! — Vergib! — Mein Lieb!

Romanze.

Wie eine Rosenknospe
Im Maienlicht erblüht,
So ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgeglüht!
Das war ein selig Keimen,
Von dem ich nichts geahnt,
Ein wundersames Träumen,
Das mich ans Glück gemahnt!

Und nun das Glück gekommen,
Soll's wieder, wieder fort?
Das Maienlicht verglommen?
Die Knospe, sie verdorrt?
Ein jauchzend, jubelnd Singen
In meiner Seele schallt,
[: Es wird dich mir erringen
Der Liebe Allgewalt! :]

Valencienne.

O Camille!

Camille.

Valencienne!

Valencienne.

Nein — sachte — sacht —
Du hast mich um den Verstand gebracht.

Camille.

Zum Abschied —
Du Süße — einen letzten Kuß!

Valencienne.

Doch nicht hier —

Camille.

Sieh' dort den kleinen Pavillon,
Er kann höchst diskret verschwiegen sein!
Ah, dieser kleine Pavillon
Plaudert nicht ein Wörtchen aus — o nein!
Dunkel uns umfängt!
Nimm, was Liebe uns schenkt —
Komm' in den kleinen Pavillon,
Komm' zum letzten Rendezvous,
O du!

Valencienne.

Ich seh' schon — ich werd' hineingehen müssen —

Camille.

Komm' in den kleinen Pavillon,
Lass' zum letzten Mal dich küssen — ach!

Valencienne.

Ist er verschwiegen?
Mir wird ganz schwach!

Camille.

Ach!

Beide.

Dunkel uns umfängt,
Nimm, was Liebe uns schenkt!
Dort in dem dunklen Pavillon
Strahlt uns hell der süßen Liebe Lohn!

Nr. 12. Finale II.

Zeta.

Ha!

Danilo.

Ha!

Zeta und Danilo.

Ha!

Hanna.

Ich weiß nicht, was man von uns will!?

Danilo.

Ha! Hanna und Camille!

Zeta.

War ich denn blind? Ich sah genau —

Danilo.

Ha! Hanna und Camille! —
Mein ganzer Geist steht still,
Jetzt wird die Sache etwas flau —

Zeta.

Wo ist denn meine Frau?

Valencienne.

Du wünschest?

Zeta.

Ich bin stumm und starr!

Valencienne.

Was ist gescheh'n? So sprich doch klar!

Danilo.

Ha! Hanna und Camille!

Camille.

So sei doch endlich still!

Zeta.

Ich sah dort eine Dame kurz zuvor,
Ich guckte schnell durchs Schlüsselloch —

Hanna.

Das war gerade nicht sehr fein —

Danilo.

Aber praktisch doch!

Zeta.

Ich hört' und traute meinen Ohren nicht,
Wie dieser Herr da ihr Liebe schwor!

Hanna.

Die Dame, die war ich!

Danilo.

Ha! Hanna! —

Zeta.
Ich hätte geschworen, es wär' meine Frau!

Hanna.
Mein lieber Camille, gesteh'n Sie's nur ein —

Valencienne.
O, dies zu hören, ist Rettung und Pein.

Camille.
Ach, dies zu sagen, ist Rettung und Pein.

Danilo.
Mich packt die Eifersucht — fast könnte ich schrei'n.

Zeta.
Ich kann's nicht glauben, o nein, o nein!

Njegus.
Das arrangierte ich ganz schlau und fein!

Hanna.
Und war der Baron so indiskret,
Zu lauschen und spähen beim Schlüsselloch,
So sagen Sie hier,
Was drinnen Sie mir
Gestanden, ich bitte, so sagen Sie's doch!

Camille.
Ich soll es sagen?

Danilo.
Und ich soll's ertragen?

Camille.

Nun, Exzellenz, da ich nicht anders kann —
Was ich drin sagte — so hören Sie an:

Camille.

Wie eine Rosenknospe
Im Maienlicht erblüht,
So ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgeglüht!
Das war ein selig Keimen,
Von dem ich nichts geahnt,
Ein wundersames Träumen,
Das mich ans Glück gemahnt.

Und nun das Glück gekommen,
Soll's wieder, wieder fort?
Das Maienlicht verglommen?
Die Knospe, sie verdorrt?
Ein jauchzend, jubelnd Singen
In meiner Seele schallt,
[: Es wird dich mir erringen
Der Liebe Allgewalt! :]

Hanna.

Er glaubt ihm wirklich Wort für Wort,
Und sein Verdacht, er ist schon fort.
Ah, liebster Graf, und du bleibst ganz kalt?
Was wetten wir, du redest bald.
Ja, lieber Graf, du redest bald,
Redest bald!

Valencienne.

Ich fasse nicht ein einzig Wort,
Ja, will er wirklich von mir fort?
Sein Liebeslied ist kaum noch verhallt,
Er singt's vor ihr, wo mir allein dies Lied
doch galt,
Ist sie dahin so rasch, der Liebe Allgewalt?
Allgewalt!

Danilo.

Ich höre wie verschwommen,
Fasse auch nicht ein Wort.
Sie hat sich schön benommen,
Mir ist's nicht vergönnt, sie zu erringen!
Doch mich läßt's nicht kalt,
[:Will mich zur Ruhe zwingen,
Ich gehe, und das bald.:]

Zeta.

Der Wahn ist mir nun ganz benommen,
Zu ihr ist er gewiß gekommen,
Ich glaub ihm Wort für Wort,
Es war meine Frau nicht dort!
Wenn's meine Frau so triebe,
Macht' ein Ende ich bald.
Bei solchen Dingen
Bleib' ein and'rer kalt!

Hanna.

Den Herrschaften hab' ich was zu erzählen.

Chor der Gäste.

Nun was? Nun was?

Hanna.

Daß als Verlobte sich empfehlen:
Herr Rosillon —

Rosillon.

Was? Ich?

Valencienne.

O Gott!

Danilo.

Ach, schön!

Zeta.

Wie, was?

Hanna.

Und meine Wenigkeit!

Chor.

Ah, welche Neuigkeit!

Valencienne.

Bin starr!

Camille.

Bin starr!

Danilo.

Bin starr!

Zeta.

Bin starr!

Hanna.

Die Wirkung ist ganz wunderbar!

Chor.

Wir gratulieren!

Danilo.

O, ihr verfluchten Millionen!

Zeta.

O, ihr verlor'nen Millionen!

Camille.

Das geht doch nicht! Da muß ich protestieren!

Hanna.

Dann werden Sie die Baronin blamieren!

Zeta.

Sie wollen wirklich?

Valencienne.

Wirklich wollen Sie —?

Hanna.

Warum denn nicht?

Zeta.

Ich bin dagegen — — und der Graf!

Hanna.

Sie auch?

Danilo.

O nein!
Warum soll ich dagegen sein?
Ich gebe Ihnen meinen Segen!
Ich meine nur —

Hanna.

Was meinen Sie?

Danilo.

Verlieb' dich oft,
Verlob' dich selten,
Heirate nie!
Die Ehe ist für mich privat
— Ich rede nur als Diplomat —
Wahrhaftig nur ein Standpunkt, der längst überwunden;
Ein Zweibund sollte stets sie sein,
Doch bald stellt sich ein Dreibund ein —
Der zählt oft nur nach schwachen Stunden!
Vom europäischen Gleichgewicht,
Wenn einer sich verehelicht,

Von dem ist bald nichts mehr zu spüren;
Der Grund liegt meistens nur darin,
Es gibt Madame zu sehr sich hin
Der Politik der off'nen Türen!
Jawohl, ich schild're nicht zu stark,
's ist etwas faul im Staate Dänemark!

1.

Hanna.

Ein flotter Ehestand soll's sein,
Ganz nach Pariser Art!
Er sagt „Madame" — ich sag' „Monsieur",
Ganz nach Pariser Art!
Wir lieben uns, wie sich's versteht,
Ganz nach Pariser Art!
Wo jeder seiner Wege geht,
Ganz nach Pariser Art!
Das hat Rrrrass'!
So trala la la la la!
Macht mir Spaß!
So tralala la la la la!
Und sollt' die Ehe anders sein,
Dann spring' ich nicht hinein!
O nein, o nein! [: nein! :]

2.

Valencienne.

Ja, dieser Ehestand wird flott!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne.

Der Mann zieht hüt — die Frau zieht hot!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne.

Und keiner macht sich was daraus!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne.

Sie seh'n ganz scheidungsfähig aus!

Hanna.

Ganz nach Pariser Art!

Tanz.

Danilo.

In mir kocht es, in mir zuckt es
Und in allen Nerven juckt es,
Halt's nicht aus,
Es muß heraus!
[:Aber nicht so wutentbrannt!:]
Ruhig — ruhig — mit Verstand.
Zu der Vermählung, gnädige Frau,
Gestatten Sie eine Erzählung.

Hanna.

Gewiß, das ist ja int'ressant!
Seh'n Sie mich an, ich bin schon sehr gespannt.
Also bitte!

Danilo.

Also bitte!
Es waren zwei Königskinder —
Ich glaube, sie hatten sich lieb,
Die konnten zusammen nicht kommen —
Wie einst dies ein Dichter beschrieb!

Der Prinz, der blieb aber verschlossen,
Er hatte dafür seinen Grund,
Das hat die Prinzessin verdrossen,
Warum er nicht auftat den Mund.
Da hat nun die Dame Prinzessin
Getrieben ein grausames Spiel,
Sie gab ihre Hand einem andern
Und das war dem Prinzen zu viel.
Du gnädigste Dame Prinzessin,
Du tatest daran gar nicht recht,
Du bist auch nicht besser, wie and're
Vom schwachen, koketten Geschlecht!
Doch glaubst du, daß ich mich drob kränke?
Hahaha, da täuschest du dich!
Im Traume ich nicht daran denke! —
Das sagte der Prinz und nicht ich.
Und weiter da sagte der Prinz noch:
Da nimm ihn, er sei dir vergönnt,
Drauf ist er von dannen gegangen
Und das tu' ich auch, Kompliment!

Hanna.

Wohin denn, Graf, wohin?

Danilo.

Dort, wo ich zu Hause bin —
Ich gehe zu Maxim —
Dort bin ich sehr intim!
Ich duze alle Damen,
Ruf' sie beim Kosenamen:
Lolo, Dodo, Jou-Jou,
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou.
Sie lassen mich vergessen,
Was ich so bang empfand!

Alle.

Jetzt geht er zu Maxim,
Dort ist er sehr intim,

Dort duzt er alle Damen,
Ruft sie beim Kosenamen —

Hanna.

Er geht mir in die Falle und —
Das hat Rrrass'!
So tralalalala!
Macht mir Spaß,
So tralalalala!
Und sollt' die Ehe anders sein,
Dann spring' ich nicht heinein!
O nein, o nein! [:Nein, nein, nein!:]

Alle.

Das hat Rass' usw.

Aktus.

Nr. 12 a. Entr'akt. (Vilja-Lied.)

Dritter Akt.

Nr. 12b. Zwischenspiel.

Nr. 13. Tanzszene.

Nr. 14. Chanson.

(Grisettenlied.)

Valencienne und sechs Damen.

1.

Ja, wir sind es, die Grisetten,
Von Pariser Cabareten . . .

Valencienne.

Lolo! Dodo! Jou-Jou! Frou-Frou! Clo-Clo! Margot!

Auf dem Boulevard am Abend,
Trippeltrapp und trippeltrapp,
Da flanieren wir Grisetten
Kokettierend auf und ab!

Valencienne und sechs Damen.

Trippel, trippel, trippeltrapp!
Trippel, trippel, trippeltrapp!
Trippel, trippel, trippeltrappel,
Trippel, trappel, trippeltrapp.

Valencienne.

Und mit Goldlack-Halbstiefletten,
Trippel, trippel, trippeltrapp!
Und mit Hüten, pschütt-koketten,
Gehen wir dort auf und ab!

Valenciennne und sechs Damen.

Ja, so sind wir, die Grisetten,
Von Pariser Cabareten!

Lolo! Dodo! Jou-Jou! Clo-Clo! Margot! Frou-Frou!

Valencienne.

[:Ritantou, Ritantirette!
Eh voilà les belles grisettes!
Ritantou, Ritantiri!
Les grisettes de Paris.
Ritantou, Ritantiri.:]

2.

Valencienne.

Wie die Spinnen in ihr Netzchen
Zippelzippel, zippelzapp,
Sich die kleinen Falter fangen,
Fangen wir die Männer, schwapp!

Valencienne und sechs Damen.

Zippelzippel, zippelzapp,
Zippelzippel, zippelzapp!
Zippelzippel, zippelzappel,
Zippelzappel, zippel-schwapp!

Valencienne.

Lassen sie dann zippeln, zappeln,
Zippelzippel, zippelzapp!
Und dann geh'n wir wieder weiter
Kokettierend auf und ab!

Valencienne und sechs Damen.

Ja, so sind wir, die Grisetten,
Von Pariser Cabareten!

Valencienne.

Lolo! Dodo! Jou-Jou! Frou-Frou! Clo-Clo! Margot!

Valencienne und sechs Damen.
Ritantou usw.

Nr. 14 a. Reminiszenz.

Nr. 15. Lippen schweigen. Walzer-Intermezzo.

Hanna, Danilo.

Danilo.

Lippen schweigen,
's flüstern Geigen:
Hab' mich lieb!
All die Schritte
Sagen: Bitte,
Hab' mich lieb!
Jeder Druck der Hände
Deutlich mir's beschrieb,
Er sagt klar: 's ist wahr, 's ist wahr,
Du hast mich lieb!

Hanna.

Bei jedem Walzerschritt
Tanzt auch die Seele mit,
Da hüpft das Herzchen klein,
Es klopft und pocht: Sei mein! Sei mein!
Und der Mund, er spricht kein Wort,
Doch tönt es fort und immer fort:
Ich hab' dich ja so lieb . . .
Ich hab' dich lieb!

Beide.

Jeder Druck der Hände
Deutlich mir's beschrieb,
Er sagt klar: 's ist wahr, 's ist wahr,
Du hast mich lieb!

Nr. 16. Schlußgesang.

Hanna.

Ja, das Studium der Weiber ist schwer —

Zeta.

Nimmt uns Männer verteufelt auch her!

Danilo.

Niemals kennt doch an Seele und Leib —

Alle.

Man das Weib, Weib, Weib, Weib, Weib!

Alle.

Mädchen zart, usw.

Ende.

Aus der Operette:

„Die lustige Witwe“

von **Franz Lehár** ist erschienen:

Für Klavier:

Zu zwei Händen:

Klavierauszug mit unterlegtem Text.
Potpourri I, II, mit unterlegtem Text.
Ballsirenen. Walzer.
Derselbe erleichtert (J. E. Hummel).
Weiber-Marsch.
Derselbe erleichtert (J. E. Hummel).
Maxim-Marsch.
Walzer-Intermezzo (Tanz-Szene).
Dasselbe erleichtert (J. E. Hummel).
Vilja-Lied (Lied vom Waldmägdelein) mit Text.
Da geh' ich zu Maxim. Lied mit Text.
Das Lied vom dummen Reiter, mit Text.

Für Klavier:

Zu vier Händen:

Großes Potpourri (G. Blasser).
Ballsirenen. Walzer.
Derselbe erleichtert (J. E. Hummel).
Weiber-Marsch.
Derselbe erleichtert (J. E. Hummel).
Walzer-Intermezzo.
Dasselbe erleichtert (J. E. Hummel).

Für Violine und Klavier:

Großes Potpourri (Blasser u. Holzhei).
Ballsirenen. Walzer.
Walzer-Intermezzo.
Vilja-Lied (Lied vom Waldmägdelein) mit Text.
Da geh' ich zu Maxim. Lied.
Das Lied vom dummen Reiter.

Für Violine solo:

Großes Potpourri.
Ballsirenen. Walzer.
Walzer-Intermezzo.
Vilja-Lied (Lied vom Waldmägdelein) mit Text.
Da geh' ich zu Maxim. Lied.
Das Lied vom dummen Reiter.

Für Zither:

Ballsirenen. Walzer.
Vilja-Lied (Lied vom Waldmägdelein) mit unterlegtem Text.
Da geh' ich zu Maxim. Lied mit unterlegtem Text.
Dieselben Nummern in Münchner Stimmung zu gleichen Preisen.

Für Mandoline:

(Arrangiert von Josef Krempl.)

Nr. 1. **Walzer-Intermezzo** mit Text.
„ 2. **Weiber-Marsch** mit Text.
„ 3. **Reiter-Lied** mit Text.
„ 4. **Chor- und Vilja-Lied** mit Text.
„ 5. **Komm' in den Pavillon.** Lied.
„ 6. **Es waren zwei Königskinder.** Lied.

A. Für eine oder zwei Mandolinen. Nr. 1, 2, 3, 5, 6. Nr. 4.
B. Für eine oder zwei Mandolinen und Gitarre oder Klavier. Nr. 1, 2, 3, 5, 6. Nr. 4.
C. Für zwei Mandolinen, Mandola und Gitarre oder Klavier. Nr. 1, 2, 3, 5, 6. Nr. 4.

Für Gesang und Klavier:

Klavier-Auszug mit Text.
Nr. 1. **Ich bin eine anständ'ge Frau.** Lied.
„ 2. **Da geh' ich zu Maxim.** Lied.
„ 3. **Das Lied vom dummen Reiter.**
„ 4. **Vilja-Lied.** (Lied vom Waldmägdelein). Hoch, tief.
„ 5. **Ach, die Weiber.** Marschlied.
„ 6. **Komm' in den Pavillon.** Lied. Hoch, tief.
„ 7. **Grisetten-Lied.**
„ 8. **Zauber der Häuslichkeit.** Lied.
„ 9. **Es waren zwei Königskinder.** Lied.

Verlag von

Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky)

Musikalienhandlung

Leipzig, Karlstraße 10. **Wien,** I., Dorotheergasse 10.

H. Geitner, Wien VIII. 20317